

JAZZ AN DER OKER

Sieben kleine Seepferdchen

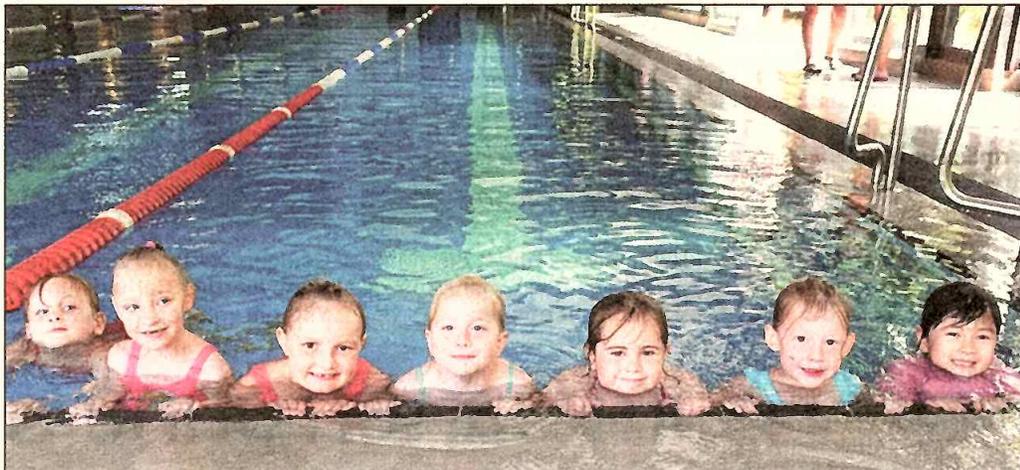
Mütterzentrum und Förderverein des Bades Gliesmarode machen gemeinsame Sache

Von Marion Korth

Westliches Ringgebiet. Wasser und Kinder gehören eigentlich zusammen. Das findet jedenfalls Lea Simon. „Ich schwimme selbst sehr gern“, sagt sie. Mit vier Jahren hat sie ihr Seepferdchen-Abzeichen erschwommen, später einen Lehrgang als Rettungsschwimmerin absolviert. Als Betreuerin im „Kinderzimmer“ des Mütterzentrums/Mehrgenerationenhauses in der Hugo-Luther-Straße ist es ihr ein persönliches Anliegen, Kinder schon frühzeitig mit dem Element Wasser vertraut zu machen.

Ergänzend zum Babyschwimmen und zum Mutter- und Kind-Schwimmen hat nun ein erster Kursus für Kinder ab sechs Jahren stattgefunden. Auch Kinder aus der Kita Christian Friedrich Krull in der Nachbarschaft haben daran teilgenommen. In der vergangenen Woche fand er seinen erfolgreichen Abschluss. Möglich gemacht hat den Kursus der Förderverein des Badezentrums Gliesmarode, der ihn spendierte.

Eine kleine Begebenheit hatte Lea Simon auf die Idee gebracht, einen Schwimm-



Haben am Seepferdchenkurs teilgenommen (von links): Hanna, Leonie, Lea, Mia, Luana, Johanna und Lynn. Sechs der Mädchen haben das begehrte Abzeichen erhalten. Foto: Lea Simon

kurs für etwas ältere Kinder auf den Weg zu bringen. Da hatte nämlich ein sechsjähriger Junge gefragt, ob er an einem Tag die Babyschwimmgruppe begleiten darf. „Kein Problem“, hatte Lea Simon der Mutter gesagt, „er muss aber einen Freischwimmer haben.“ Durch ein sprachliches Missverständnis kam bei der Mutter jedoch nicht „Freischwimmer“, sondern „Schwimmflügel“ an. Auch wenn diese Geschichte schon etwas zurückliegt, hat Lea Simon nicht vergessen, wie sie den weinenden Jungen zu-

rücklassen musste. Er hatte seine Schwimmflügel brav mitgebracht, aber das reichte nicht. Ihn ohne Begleitperson mitzunehmen, kam nicht in Frage: „Zu gefährlich.“

In vielen Familien sei es keine Selbstverständlichkeit, mit den Kindern ins Schwimmbad zu gehen. Das sei noch nicht einmal immer eine Kostenfrage. „Es ist auch manchmal aus organisatorischen Gründen schwierig“, sagt Lea Simon. Die Kinder müssen aus dem westlichen Teil der Stadt hinüber nach Gliesmarode, zur reinen Schwimm-addiert sich

die Fahrtzeit und dann geht es schnell um zwei oder zweieinhalb Stunden und das über zehn Einheiten. „Wir versuchen, die Eltern zu motivieren“, sagt Lea Simon. Und alle Hürden aus dem Weg zu räumen. In diesem Fall hat das prima geklappt. Sieben Mädchen („Es ist Zufall, dass es ausschließlich Mädchen sind.“) haben in Gliesmarode Schwimmen gelernt. In der vergangenen Woche zeigten sie, dass in ihnen allen kleine Seepferdchen stecken.

Wasser und Kinder, das gehört einfach zusammen.

Erst das Bad gerettet und nun in der Schwimmförderung aktiv

Förderverein des Badezentrums Gliesmarode möchte, dass Kinder sicher schwimmen können

Von Marion Korth

Gliesmarode. „Eigentlich wollten wir nur das Gliesmaroder Bad retten, aber als wir das erreicht hatten, erschien uns auch die Schwimmförderung sinnvoll.“ Artur Schmieding, Vorsitzender des Fördervereins Badezentrum Gliesmarode, wirft einen Blick zurück auf die Zeit, als

aus der Bürgerinitiative zum Erhalt des Gliesmaroder Bades der Förderverein hervorging. Viele der Engagierten von damals blieben dabei, unterstützen mit ihren Mitgliedsbeiträgen die Schwimmförderung, dazu kommt die eine oder andere private Spende, um beispielsweise die FiBS-Ferenschwimmkurse in Zusammenarbeit mit der Deutsche Le-

bens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) anbieten zu können. Seit der Wiedereröffnung des Bades im Sommer 2016 haben rund 200 Kinder in den Seepferdchenkursen, die der Verein komplett finanziert hat, ihre ersten Schwimmzüge gelernt. „Wir möchten, dass möglichst viele Kinder sicher schwimmen können“, sagt Schmieding. Kontakte pflegt der Verein zu den Ju-

gendzentren Rotation und Drachenflug, zur Stiftung St. Nikolaus, zur Diakonie, Freiwilligen Feuerwehren und seit kurzem auch zum Mütterzentrum. „Wir unterstützen durch Freikarten oder Kurse“, sagt Schmieding. Und als „Trockenübung“ macht der Verein zusätzlich noch die eine oder andere kulturelle Veranstaltung im Bad möglich.